



Ulrike-Anima Mathé überzeugte als Violinsolistin bei einem Preisträgerkonzert gemeinsam mit dem Detmolder Kammerorchester in der Tiengener Pfarrkirche. BILD: SCHEUBLE

Wiederhören mit einer Zauberin

Solistin **Ulrike-Anima Mathé** am Peter-Thumb-Konzert – Vor 20 Jahren erste Preisträgerin

Vor 20 Jahren entstand die Volksbank Hoahrhein-Stiftung mit dem Ziel, musikalische Nachwuchskünstler aus der Region zu fördern und bereits etablierte Musiker zu würdigen. Anlass für den Förderverein Peter-Thumb-Konzerte, in Zusammenarbeit mit der Stiftung in der Tiengener Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt ein besonderes Konzert zu organisieren: mit der Violinistin Ulrike-Anima Mathé. Die in Waldshut aufgewachsene Künstlerin hatte 1988 den ersten Musikpreis der Volksbank-Stiftung gewonnen. Seit 1999 unterrichtet sie als Professorin an der Musikhochschule Detmold.

Die Spannung war groß. Wie würde sich Ulrike-Anima Mathé 20 Jahre später präsentieren? Als unbekannte Größe hinzu kam das sie begleitende Det-

molder Kammerorchester. Es hinterließ aber schon nach wenigen Takten der einleitenden Sinfonie f-moll Nr. 49 von Joseph Haydn einen äußerst positiven Eindruck. Die Interpretation dieser Sinfonie, auch unter dem Namen „La Passione“ bekannt, zeichnete sich durch faszinierende Leichtigkeit, ja Eleganz aus, die sich harmonisch in die Akustik der Kirche einpasste.

Und dann der erste Auftritt von Ulrike-Anima Mathé als Solistin in Johann Sebastian Bachs Violinkonzert E-Dur mit dem Detmolder Kammerorchester in kleiner Besetzung, dafür aber mit einem begleitenden Cembalo – ein Rückgriff auf die Musik des Barocks, die auch Joseph Haydn stellenweise noch aufgriff, aber mit neuen musikalischen Inhalten hin zur Wie-

ner Klassik weiter entwickelte.

Die Solistin überzeugte in diesem Werk vor allem beim emotional geladenen Adagio-Mittelsatz, lupenrein und glasklar gespielt, trotzdem Gefühle weckend und auch Verständnis für die gar nicht so leicht zu begreifende Welt der Bachschen Töne.

Ebenso überzeugend waren Ulrike-Anima Mathés Soloeinlagen in Mozarts Konzert für Violine und Orchester A-Dur. Hier bestach vor allem die Leichtfüßigkeit und Stilsicherheit im Schlußsatz, einem Rondeau, die herbeigezauberte Eleganz. Ein bestechendes Konzerterlebnis in der Tiengener Pfarrkirche, das auf eine Wiederholung hoffen lässt.

GERD SCHEUBLE